

terbildungsmöglichkeiten oder Servicediensten in beruflichen oder sozialen Bereichen. Das Elmwood College in Cupar ist das einzige College in Schottland, das Studenten aus dem autistischen Spektrum, mit Lern- und anderen Behinderungen in dieser Weise in die reguläre Ausbildung integriert und auch nach Eintritt in den Beruf weiter betreut. Weiterbildende Ferienmaßnahmen für behinderte Erwachsene aus dem autistischen Spektrum mit und ohne Lernbehinderungen könnten deshalb in Zusammenarbeit mit diesem College für die Zukunft entstehen und durchgeführt werden. Mit der geplanten ersten internationalen Begegnung im Jahr 2003 soll nur der Grundstein für eine zukünftige europäische Zusammenarbeit auf einem Sektor gelegt werden, auf dem es bisher kaum einen internationalen Austausch gab. Es ist geplant, dass die erste internationale Begegnung auch durch eine von den Teilnehmern gestaltete Broschüre dokumentiert wird, die Ende 2003 erscheinen soll. Jetzt werden bereits Reisekataloge gewälzt und die ersten Briefe der Reiseteilnehmer an ihre schottischen Gastgeber sind bereits auf dem Weg nach Schottland!

Weitere Infos:
Dorothea Heiser, M.A.
Erich-Hubmann-Str. 13,
85221 Dachau
Fax: 08131-85900
dorotheaheiser@web.de ■

»Ich bin ein Gehirnjogger.«

Ein Erfahrungsbericht über die Anwendung der Methode der gestützten Kommunikation (FC) bei einem autistischen Jugendlichen.

Von Claudio Castaneda

Im Folgenden möchte ich versuchen, meine persönlichen Erfahrungen in der Arbeit mit der FC bei einem autistischen Jugendlichen und seine Entwicklung darzustellen.

Ich selbst bin 1998 mit der FC in Kontakt gekommen und habe seitdem mit verschiedenen FC-Nutzern auf sehr unterschiedlichem Niveau gearbeitet und arbeite inzwischen als pädagogischer Schulbegleiter mit dem in diesem Bericht beschriebenen Oleg.

Oleg wurde 1986 in Moskau geboren. Schon als kleines Kind war er ein verhaltensauffälliges, kontaktscheues und ängstliches Kind. Mit 5 Jahren erfolgte die formale Diagnose »Frühkindlicher Autismus«, die auch in Deutschland mehrmals bestätigt wurde. Nach dem Umzug der Familie nach Deutschland kam Oleg an die Schule für Geistigbehinderte, da aufgrund seiner Verhaltensproblematik und seiner eingeschränkten Lautsprache diese am geeignetsten erschien. Im geschützten Rahmen der Sonderschule konnte seine Kontaktscheu abgebaut werden. Oleg nahm am Lese- und Schreibunterricht der Klasse teil. Obwohl seine damaligen Lehrer davon überzeugt waren, dass Oleg alle Buchstaben kannte und sogar zu Wörtern zusammensetzen

konnte, zeigte Oleg diese Fähigkeit in den folgenden Jahren nur in sehr vereinzelt Situationen und schien sich dabei eher zu verweigern. Seine Lautsprache blieb weiter eingeschränkt und war stark stereotyp und echolalisch.

Im Sommer 2000 fing seine Klassenlehrerin damit an, mit ihm nach der Methode der FC zu arbeiten. Gestützt an der Hand zeigte er auf Buchstaben und setzte diese nach Vorlage zu Wörtern zusammen. Er zeigte von Beginn große Bereitschaft dazu, was sich insbesondere durch seine überraschende Ausdauer und Konzentration bei der Arbeit mit der FC zeigte. Nachdem Oleg mit großen Sprüngen innerhalb weniger Monate von einfachen Lese- und Schreibübungen zur freien Kommunikation mittels Schriftsprache kam, erhielt er von einer weiteren Lehrerin zusätzlich ein wöchentliches FC-Einzelförderangebot. Bis April 2001 konnte so die körperliche Stütze kontinuierlich von der Hand bis zu einer leichten Berührung am Ellenbogen reduziert werden.

Zu diesem Zeitpunkt lernte ich Oleg kennen, da ich damals einen sprechenden autistischen Mitschüler von Oleg als pädagogische Schulbegleitung im Schulalltag unterstützte. In diesem Rahmen war es immer wie-

der auch möglich, vereinzelt auch mit Oleg gestützt zu arbeiten. Bis September 2001 konnte ich so die Stütze weiter bis auf eine Berührung an der Schulter ausblenden. Oleg konnte sich ohne Probleme über eine Stunde konzentriert auf die FC einlassen.

Das Ausblenden der körperlichen Stütze spielte dabei immer eine wichtige Rolle. Durch gezieltes Training (wobei teilweise 2 Wochen Abstände zwischen den einzelnen Sitzungen lagen) konnte die körperliche Stütze schnell weiter über eine Stütze am Rücken und einer Fingerberührung der Stützperson an der Hüfte bis zu einer minimalen Stütze am Oberschenkel und Knie (im Februar 2002) zurückgenommen werden. Die Stütze am Bein empfand Oleg als störend, und so gingen wir wieder zur Berührung an der Hüfte zurück.

Oleg erhielt zu diesem Zeitpunkt in der Sonderschule ein wöchentliches Unterrichtsangebot, in dem 4 gestützt schreibenden Schülern für sie ansprechende Lerninhalte angeboten wurden.

Im März 2002 begann ich dann gezielt, am ungestützten Schreiben in einer wöchentlichen Einzelförderung in Olegs Elternhaus zu arbeiten. Über ungestütztes Zeigen von Wortkarten kam Oleg schließlich im Sommer 2002 auch zum ungestützten Schreiben. Zuerst waren es nur Einzelwörter, die Oleg ohne Stütze schreiben konnte; im August 2002 gelang

es ihm dann zum ersten Mal, ganze Sätze und auch kurze Gespräche am PC oder auf der Buchstabentafel zu tippen. Er benötigte und benötigt auch noch immer eine ihm vertraute Person in seiner Nähe. In der intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern zeigte sich, dass ein Teil seiner bisher von uns als sinnloser Buchstabensalat abgetanen Produktionen tatsächlich phonetisch geschriebene russische Wörter waren. Oleg schreibt inzwischen auch mit Stützpersonen auf Russisch, die dieser Sprache nicht mächtig sind.

Nachdem sich immer mehr zeigte, dass Olegs intellektuelle Fähigkeiten deutlich höher waren, als angenommen und die Sonderschule diesem Bedürfnis nach Lernen und Bildung nicht länger gerecht werden konnte, wurde gemeinsam mit Oleg beschlossen, ihm als Gast Schüler die Teilnahme am Unterricht einer benachbarten Realschule zu ermöglichen. Im November 2002 konnte Oleg zuerst einzelne Unterrichtsstunden in den Fächern Deutsch und Englisch besuchen.

Inzwischen besucht er, unterstützt von 2 pädagogischen Schulbegleitern, an drei Tagen die Realschule und nimmt an den Fächern Deutsch, Englisch, Kunst und Erdkunde teil. Auch wenn Oleg vereinzelt Unterrichtbeiträge und Teile von Klassenarbeiten ohne körperliche Unterstützung geschrieben hat, wird er in den meisten Situationen weiterhin gestützt. Es handelt sich dabei um eine

leichte Berührung an der Hüfte. Oleg hat keine Schwierigkeiten dem Unterricht der Regelschule zu folgen, sitzt ruhig und konzentriert die gesamte Unterrichtsstunde an seinem Platz und zeigt in den Unterrichtssituationen keine Verhaltensauffälligkeiten. Seine Mitschüler und Lehrer haben ihn offen aufgenommen. Seine Lehrer sind mit seiner aktiven Mitarbeit am Unterricht sehr zufrieden und seine Mitschüler sind weiter sehr interessiert an ihm und integrieren ihn in der Pause in ihre Aktivitäten.

In alltäglichen Handlungen ist Oleg nahezu unabhängig von anderen Personen und benötigt nur teilweise strukturierende verbale Hilfestellungen. Mit seiner rasanten Entwicklung in seiner schriftsprachlichen Kommunikation zeigte sich auch eine Verbesserung seiner Lautsprache. Echolalien und stereotypes Sprechen kommen weiter vor, sind aber deutlich seltener geworden. Im Gegenzug dazu ist seine spontane Lautsprache gewachsen. Mit ihm vertrauten Personen ist eine Kommunikation über Lautsprache häufig möglich, auch wenn sie weiter nicht mit seinen Fähigkeiten im schriftsprachlichen Ausdruck vergleichbar ist.

Oleg zeigt sich heute als ein kompetenter, fröhlicher und interessierter junger Mann, auch wenn er natürlich weiter massiv von seiner autistischen Störung beeinträchtigt ist.

Sowohl seine Eltern, als auch die Lehrer seiner Stammschule bewerten seine Entwicklung als äußerst positiv.

Oleg selbst konnte neue - nach unseren Maßstäben wohl erste - Interessen wie Kinobesuche und das Internet entdecken.

Sich selbst hat Oleg erst kürzlich seiner Klasse an der Realschule ungestützt wie folgt beschrieben: »ich bin 16 jahre und autistisch gehandicaped. Genau heißt es frühkindlicher autismus. Ich habe nie verstanden, warum es so heißt. Bin kein kind mehr. So habe ich einen ausgewachsenen autismus. Autismus heißt, dass mein gehirn überflutet ist von chaotischen informationen, welche mein denken in seiner organisation stören. Unreguliertes verhalten sind die folge, aber ich bin kein idiot. Ich bin ein gehirnjogger.« ■

Ferienfreizeiten – Villa Kunterbunt

Rosdorfer Weg 30, 37073 Göttingen Tel./Fax 0551/5315866

Da die Nachfrage nach unseren Ferienfreizeiten immer größer wird, haben wir die Reisettermine ausgedehnt und neben Niedersachsen auch die Ferienzeiten anderer Bundesländer einbezogen. Zudem wurde die mögliche Teilnehmerzahl erhöht. Dabei bleiben selbstverständlich die bewährte 1:1 Betreuung und die Gruppengröße von vier bis sechs Kindern erhalten. Trotz dieser Erweiterung empfehlen wir eine baldige Kontaktaufnahme, damit jede Anmeldung wunschgemäß berücksichtigt werden kann. Neu ist bei uns auch die Selbsteinschätzung des Elternbeitrages: Wir haben eine

Spanne zwischen 280,- und 350,- Euro eingerichtet, in die sich Eltern je nach Einkommensverhältnissen selbst einstufen. So sollen die tatsächlichen Aufwendungen für Unterkunft und Verpflegung, die pro Kind und Freizeit bei durchschnittlich 350,- Euro liegen, von denjenigen Eltern getragen werden, die diese Summe aufbringen können. Die entstehende Deckungslücke finanzieren wir mit Spendengeldern. Was in vielen Elterngesprächen deutlich wurde ist der Aufklärungsbedarf zum Pflegeergänzungsgesetz (siehe Rubrik Recht, d. Red.). ■

2003 ist das Europäische Jahr für Menschen mit Behinderung.

M. Kaminski für den Vorstand

Zu diesem Anlass hat sich der Vorstand des Bundesverband Hilfe für das autistische Kind e.V. (BV HAK) verstärkt Fortbildungen und besonders vier große Tagungen zum Ziel gesetzt:

1. Autismus-Diagnostik
2. Intensive Frühtherapie und Frühförderung
3. Autismus macht Schule
4. Menschen mit Autismus in Werkstätten und Berufsbildungswerken

Für diese besonders sensiblen Schwerpunkte entschied sich der BV, um nochmals ein deutliches Zeichen für noch notwendige Entwicklungsschritte zu setzen und fühlt sich durch erfreulich hohe Anmeldezahlen in seinem Ansinnen bestärkt.

Für das Jahr 2003 hat der BV im Rahmen seiner Fortbildungsreihe FBA wieder ein reichhaltiges Angebot an

Fachfortbildungen zusammengestellt. Gegenwärtig arbeitet er bereits an seinem Fortbildungsprogramm für 2004. Wir bitten alle Mitglieder herzlich um Themenvorschläge.

Die Programme der Tagungen und die Fortbildungen können gern bei unserer Geschäftsstelle angefordert werden oder Sie werfen einen Blick auf unserer homepage www.autismus.de.

Für die Mitarbeiter unserer Wohnstätten organisierte der BV für 2003 wieder drei Qualifizierungsseminare:

1. Das neue Heimgesetz
 2. Hirnphysiologische Zusammenhänge bei Autismus
 3. Autismus und Alter.
- Besonders mit dem letzten Thema steht eine inzwischen fällig werdende nähere Befassung an, der der BV mit